

In der geschichts- und kulturwissenschaftlichen Forschung scheinen Klein- und Mittelstädte eine vernachlässigte Größe darzustellen. Dies ist erklärungsbedürftig, wenn man bedenkt, dass diese Städte rein quantitativ Großstädte übertreffen und für eine Mehrheit der Menschen die gewohnte Lebensrealität bedeuten. Dieses Schattendasein ist Ergebnis der weitgehenden Konzentration der stadtgeschichtlichen Forschung auf Metropolen und Großstädte, die erst allmählich einem vorsichtigen Gewähr-Werden anderer Stadttypen weicht. Liegen diese kleineren und mittleren Städte in mancherlei Hinsicht „off the map“ (Jennifer Robinson), macht umgekehrt eben jene „Zwischenposition“ einen besonderen Reiz aus – nicht zuletzt für deren historische, sozial- und kulturwissenschaftliche Erforschung. Ob „typische“ Merkmale wie „kurze Wege“, die Vertrautheit mit Umgebung und Menschen, die relative Übersichtlichkeit städtischer Ereignisse, der damit zwangsläufig begrenzte Öffentlichkeitscharakter des sozialen und privaten Lebens, die Dominanz einzelner Wirtschaftsunternehmen, eingeschliffene Netzwerk- und Machtstrukturen, wechselhafte Verortungsprozesse und Identitätskonstruktionen – diese und weitere Aspekte deuten längst nicht erschöpfend mögliche Besonderheiten dieser kleineren und mittleren Städte an, die es bei deren Historisierung zu beachten gilt.

Doch wie kann eine moderne Stadtgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts über die Städte erzählt werden? Welche Themen, Aspekte, Dimensionen sind relevant oder gar unverzichtbar? Welche methodischen Zugriffe und inhaltlichen Zuschnitte scheinen für welche Settings geboten? Diskutiert werden sollen zudem Möglichkeiten und Herausforderungen, die sich aus der Einbindung von Zeitzeug:innen und der Stadtgesellschaft ergeben. Fragen um die Zielgruppenorientierung bei der Konzeption einer Stadtgeschichte, um narrative und darstellerische Anforderungen sowie um die Potenziale und Grenzen, die aus der Offenheit, Revisionsanfälligkeit und Unabgeschlossenheit der jüngeren und jüngsten Zeitgeschichte resultieren, werden auch thematisiert.

Der Workshop möchte einen Erfahrungsaustausch anregen und Machbarkeiten und Grenzen stadtgeschichtlicher Forschung sowie neue Perspektiven der Stadtgeschichte im Spannungsfeld von Forschung und Vermittlung erörtern.

Jenseits der Metropolen

Stadtgeschichte(n) von Mittelstädten und (kleineren) Großstädten 1945 bis heute

29./30. September 2022

LWL-Museum für Kunst und Kultur

Domplatz 10, Münster (Auditorium)

Veranstalter
LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte
Karlstraße 33
48147 Münster

Telefon: 0251 591-5684
regionalgeschichte@lwl.org

www.lwl-regionalgeschichte.de

Programm

Donnerstag, 29. September 2022

- 12.30 - 13 Uhr Ankunft & Kaffee
- 13 - 13.30 Uhr Christoph Lorke (Münster):
Begrüßung und Einführung
- 13.30 - 14 Uhr Clemens Zimmermann (Saarbrücken):
Kleinstädte in der Geschichtswissenschaft
- 14 - 14.30 Uhr Brigitta Schmidt-Lauber (Wien):
**Vermittelstädterung?!
Eine kulturwissenschaftliche Zeitdiagnose
(digital)**
- 15 - 16 Uhr Diskussion & Kaffeepause

Fachwissenschaftliche und gesellschaftspolitische Relevanz (mittel-)stadthistorischer Forschung

- 16 - 16.15 Uhr Sabine Mecking (Marburg):
**Skandalgeschichte als Zeit- und
Stadtgeschichte**
- 16.15 - 16.30 Uhr Peter E. Fäßler (Paderborn):
**Klein- und Mittelstädte - Stiefkinder der
kollektiven Erinnerung?**
- 16.30 - 17.15 Uhr Diskussion & Kaffeepause

Berichte aus der Praxis I: Stadtgeschichten im Entstehen

- 17.15 - 17.30 Uhr Alexander Krünes (Gotha):
**Arbeiter- oder Residenzstadt Gotha? Zur
Problematik bei der Aufarbeitung zeitge-
schichtlicher Themen in der
Stadtgeschichte Gothas**
- 17.30 - 18 Uhr Alexandra Bloch-Pfister (Münster) /
Hans-Walter Schmuhl (Bielefeld):
**Bocholt im 20. Jahrhundert.
Pfadabhängigkeit und Pfadwechsel**

-
- 18 - 18.15 Uhr Noah Nätscher (Frankfurt/Main):
**Informalität und fehlende Quellen in der
Kleinstadtgeschichte am Beispiel Eschborns**

- 18.15 - 18.45 Uhr Diskussion

- 19.30 Uhr gemeinsames Abendessen im „Klemens“,
Klemensstraße 10, 48143 Münster

Freitag, 30. September 2022

Berichte aus der Praxis II: (Groß-)Stadtgeschichten im Kontrast

- 9 - 9.15 Uhr Alexander Kraus (Wolfsburg):
**Auf der Suche nach dem
stadtgeschichtlichen Narrativ.
„Wolfsburg als Demokratielabor der
Wirtschaftswunderzeit“**
- 9.15 - 9.30 Uhr Ralf Blank (Hagen):
**Eine Stadtgeschichte für eine kleine
Großstadt – das Projekt Hagen**
- 9.30 - 9.45 Uhr Magnus Dellwig (Oberhausen):
**Oberhausen, eine Stadtgeschichte im
Ruhrgebiet. Ein Zugang je Epoche. Eine
Jubiläumsschrift mit Bordmitteln**
- 9.45 - 10.30 Uhr Diskussion und Kaffeepause

Berichte aus der Praxis III: Methodische Herausforderungen

- 10.30 - 10.45 Uhr Christoph Strupp (Hamburg):
**Eine Großstadt auf den Begriff bringen?
Überlegungen zu einer neuen
Stadtgeschichte Hamburgs**

-
- 10.45 - 11 Uhr Fabian Köster (Münster/Braunschweig):
**Die Stadt der Nostalgie –
Herausforderungen konstruierter
Stadtnarrative am Beispiel
Gelsenkirchener Zeitzeug:innen-
Interviews**

- 11 - 11.45 Uhr Diskussion und Kaffeepause

Berichte aus der Praxis IV: Blicke nach (Ost-)Westfalen und Lippe

- 11.45 - 12 Uhr Bärbel Sunderbrink (Detmold):
**„Tiefenbohrungen“ in der lokalen
Geschichte. Resümee zweier
Jubiläumsprojekte in Bielefeld und
Detmold**
- 12 - 12.15 Uhr Bernd Hammerschmidt /
Alfred Wesselmann (Lengerich):
**Eine Kleinstadt in der Zwischen-
kriegszeit: Lengerich zwischen 1914
und 1945**
- 12.15 - 12.30 Uhr Joana Gelhart (Hamburg) /
Tim Zumloh (Münster):
**Gütersloh „auf dem Sprung
zur Großstadt“?
Zum Umgang mit städtischen
Narrativen**
- Ab 12.30 Uhr **Abschlussdiskussion,
Ende der Veranstaltung,
Mittagsimbiss**